

MZ - Rh - Ztg 23.08.1997

Wilde Werm und Dausenddillekraut im Werzwisch

Nackenheimer pflegen alte Tradition – Volksbildungswerk informiert über Wildkräuter

NACKENHEIM. KER. „Wilde Werm“, „Drei Dutte“ und „Dausenddillekraut“ – diese und andere Kräuter gehören in den sogenannten „Werzwisch“ – zu deutsch: Kräuterstrauß. Was es mit diesem Kräuterstrauß auf sich hat, erfuhren die Teilnehmer einer „Werzwisch“-Wanderung, die das Volksbildungswerk Nackenheim organisiert hatte.

Auf der Suche nach den heilenden Wildkräutern erforschten rund 20 Nackenheimer unter fachkundiger Leitung von Hermann Sans und Hans-Jürgen Dechent ihre heimatliche Umgebung. Hermann Sans erzählte, daß es sich bei dem Sammeln des Kräuterstraußes um einen alten Brauch mit einer über tausendjährigen Tradition handelt. Alljährlich werden zu „Mariä Himmelfahrt“ die gesammelten Sträuße vor der katholischen St. Gereonskirche geweiht. Früher wurden sie in die Stalungen gehängt und sollten das Vieh vor Krankheiten schützen. Wurde eine Kuh krank oder hatte sie gekalbt, kochte man aus dem getrockneten Strauß einen Sud und gab ihn dem Tier zu saufen. „Aufgrund der

im Sud enthaltenen Bitterstoffe sind die Wunden schneller geheilt“, erklärte Hermann Sans.

Die Nackenheimer scheuten keine Mühe, und für eine seltene Pflanze erklimmen sie sogar den steilsten Hang. „Für diese alte Tradition setzte ich mich gerne ein“, sagte Margit Grub, die bereits zum sechsten Mal an der Wanderung teilnahm. Auch sie ließ ihren Kräuterstrauß weihen und hängte ihn anschließend in der Wohnung auf. Der „Werzwisch“ soll nach der Überlieferung auch vor Blitz und Ungewitter schützen. „Diese alte Tradition darf nicht in Vergessenheit geraten“, meint Margit Grub.

Dieser Meinung ist auch Hans-Jürgen Dechent, der die Wanderung bereits zum achten Mal leitete. „Das Wissen von Herrn Sans hat mich sehr beeindruckt. Ohne diese Wanderung gingen die Kenntnisse um den ‚Werzwisch‘, die früher von Generation zu Generation weitergegeben wurden, unwiederbringlich verloren.“ Ein Grund liegt auch darin, daß in der Landschaft kaum noch die einheimischen Wildkräuter zu finden sind.



Auf der Suche nach heilenden Pflanzen: In der Nackenheimer Gemarkung gibt's an manchen Stellen noch die „Werzwisch“-Kräuter.

Foto: Nina Kerkmann